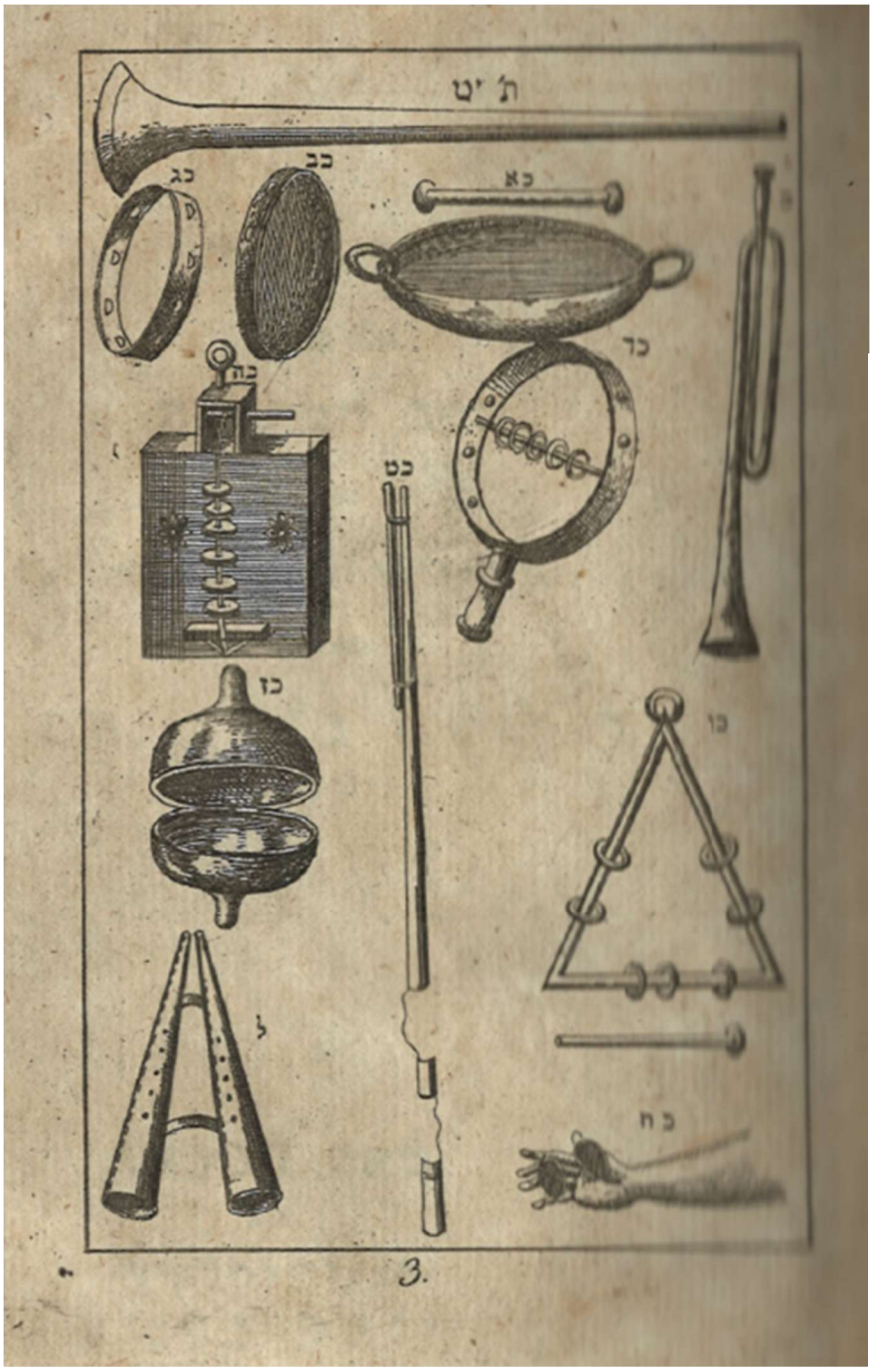
# Lesegottesdienst zum Sonntag
# Kantate am 10. Mai 2020




Bilder von alten Instrumenten aus einer Psalmenausgabe von 1826, Berlin

Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn

# Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am Sonntag Kantate!

Auch wenn Sie bei diesem Gottesdienst in Ihrer Wohnung sitzen, können Sie sicher sein, dass Sie nicht allein sind. Mit Ihnen feiern viele, auch aus der Ökumene, jetzt in dieser Stunde den gleichen Gottesdienst. So sind wir alle miteinander verbunden.
Jetzt am Sonntagmorgen können Sie Ihren Andachts- und **Gottesdienstplatz vorbereiten**.
Vielleicht haben Sie ein schönes **Deckchen** für Ihren Tisch. Legen Sie auch eine **Bibel** bereit und schlagen Sie sie auf. Stellen Sie noch eine Kerze daneben, vielleicht ein paar Blumen.
Um 10.20 Uhr läuten die **Glocken der Lukaskirche**.
Jetzt können Sie Ihre **Kerze anzünden** und wenn Sie mögen ein kurzes Gebet sprechen:

> „Gnädiger Gott, ich suche Geborgenheit und
> Gemeinschaft: lass mich etwas davon erfahren, wenn ich
> mit den anderen, auch wenn ich sie nicht sehe, singe und
> bete und auf dein Wort höre. Amen“

(Es gehen natürlich auch eigene Worte)

**Um 10.30 Uhr endet das Geläut, der Gottesdienst beginnt.**

In der Lukaskirche singt die Sopranistin Sumi Hwang den ersten Teil der **Motette „Exsultare, jubilate“ von Wolfgang Amadeus Mozart** mit Thomas Neuhoff an der Orgel.

| | |
|---|---|
| *1. Exsultate, jubilate,*<br>*o vos animae beatae,*<br>*dulcia cantica canendo,*<br>*cantui vestro respondendo,*<br>*psallant aethera cum me.* | 1. Jauchzet, jubelt,<br>o ihr glücklichen Seelen,<br>singt süße Lieder;<br>eurem Lied antwortend<br>sollen die Himmel Psalmen<br>mit mir singen. |

**Begrüßung**

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder."
Heute ist der Sonntag Kantate. Kantate heißt: Singet! Wir werden also heute zu etwas aufgefordert, das wir gar nicht laut tun können. Aber im Herzen soll es schon losgehen in diesen merkwürdigen Zeiten. Ich bin sehr dankbar für die festliche Musik heute. Das ist dem Sonntag „Kantate" doch sehr angemessen und heute im ersten Präsenzgottesdienst nach langer Zeit eine große Wohltat direkt zu Beginn. Ein guter Neuanfang.
Wir fühlen uns heute verbunden mit all denen, die nicht kommen können oder aus guten Gründen, den Weg in die Kirche noch nicht tun wollen. Wir sind also eine größere Gottesdienstgemeinde als die, die heute hier in der Lukaskirche ist. Vielleicht singen die zu Hause etwas lauter für uns mit?
Nächste Woche beginnt der Konfirmandenunterricht mit den neuen Konfirmanden/innen. Eigentlich hätten wir sie heute in diesem Gottesdienst begrüßt. Es sind 24 neue junge Leute. Auch ein neues Team wäre aufgetreten. Ich freue mich auf sie alle und auf die Gelegenheit, wenn wir feierlich ganz viel nachholen.
(weitere Ankündigung…)

**Lied EG 324**: **Ich singe dir mit Herz und Mund**

1) Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund,
was mir von dir bewusst.

2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad
und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat
viel Heil und Gutes fließt.

3) Was sind wir doch? Was haben wir
auf dieser ganzen Erd,
das uns, o Vater, nicht von dir
allein gegeben werd?

7) Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
du, du musst alles tun,
du hältst die Wach an unsrer Tür
und lässt uns sicher ruhn.

**Pfarrer:** Wir sind zusammen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
**Gemeinde:** Amen
**Pfarrer:** Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
**Gemeinde:** der Himmel und Erde gemacht hat.
**Pfarrer:** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.
**Gemeinde:** Und mit deinem Geiste.

**Psalm 98 (wir beten im Wechsel)**

1 Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.
2 Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.
3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.
4 Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!
5 Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!
6 Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!
7 Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich
9 vor dem Herrn; denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

(Wir **sprechen** gemeinsam:) **Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.**

**Gebet**

Gott, Geber aller guten Gaben, wir danken dir für die Musik. Sie erreicht unsere müde Seele oft besser als Worte. Sie tröstet, bewegt, und nimmt uns mit in andere Sphären. Auch wenn wir heute nicht singen können, so erinnern wir uns doch an den Zusammenklang der Stimmen, wie sich brüchige Töne zu einem Ganzen vereinigten und wieder vereinigen werden. Lass das Lied deiner großen Güte unser Leben begleiten und uns auch im Alltag beflügeln, um dir zu danken.
**Herr, erbarme dich**

**(**Wir **sprechen** gemeinsam**:)**
**Kyrie eleison, Herr, erbarme dich**
**Christe eleison, Christe, erbarme dich**
**Kyrie eleison, Herr, erbarme dich.**

(**Sologesang**)
Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
Wir loben preisen, anbeten dich…

**Gebet**

Barmherziger Gott, deine Stimme hat alles, was ist, ins Dasein gerufen. Unser Lied soll Echo geben auf deine Güte. Nimm das Lied des Herzens an: Wir preisen dich mit der ganzen Schöpfung für das Wunder des Lebens. Es ist ein Glück, deinen Namen zu kennen und dir nahe zu sein. Wir loben deine Gerechtigkeit und protestieren laut gegen das Unrecht, an dem die Welt leidet. Gott, höre alles! Das bitten wir durch unserem Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

**(Gemeinde spricht:) Amen**

**1. Lesung: Epistel aus Kolosser 3:**

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und
Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;
13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn
jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so
vergebt auch ihr!
14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der
Vollkommenheit.
15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in *einem* Leibe, regiere in
euren Herzen; und seid dankbar.
16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt
einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen
Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.
17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im
Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

**Hallelujavers**

**(Sologesang: Halleluja)**

**Lied EG 243: Lob Gott getrost mit Singen**

1) Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christlich Schar!
Dir soll es nicht misslingen, Gott hilft dir immerdar.
Ob du gleich hier musst tragen viel Widerwärtigkeit,
noch sollst du nicht verzagen; er hilft aus allem Leid.

2) Dich hat er sich erkoren, durch sein Wort auferbaut,
mit seinem Eid geschworen, weil du ihm bist vertraut,
dass er sich lässet finden in aller Angst und Not;
er wird auch überwinden, die dich noch schmähn mit Spott.

3) Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr Kind
und also gar verstoßen, dass es kein Gnad mehr findt?
Und ob sich's möcht begeben, dass sie so sehr abfiel:
Gott schwört bei seinem Leben, er dich nicht lassen will.

6) Gott solln wir fröhlich loben, der sich aus großer Gnad
durch seine guten Gaben uns kundgegeben hat.
Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit
und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

**Evangelium nach Lukas, 19. Kapitel:**

37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten,
38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!
39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht!
40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

**Credo**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

**Aus der Motette „Exsultate, jubilate“ (W.A.Mozart):**

| | |
|---|---|
| *2. Tu virginum corona,* | 3. Du, Krone der Jungfrauen, |
| *tu nobis pacem dona,* | du, gib uns Frieden, |
| *tu consolare affectus,* | du, stille die Leidenschaften, |
| *unde suspirat cor.* | unter denen das Herz seufzt. |

**Predigt**

Liebe Gemeinde,

die Musik erst macht diesen Gottesdienst feierlich, sie lässt mich an diesem besonderen Sonntag Kantate hier ankommen. Sie hilft mir darüber hinweg, dass ich selbst nicht laut singen kann. Die Musik tröstet mich, denn es ist schon sehr befremdlich, wie wir zusammen sind: Mit Maske, auf Abstand, ohne Gemeindegesang, kurze Predigt. Allein die Überlegung: Wie viele Leute dürfen wir eigentlich in die Kirche lassen? Das widerspricht so sehr meiner Vorstellung von Gottesdienst.
Eigentlich hätte es heute auf besondere Weise festlich sein können, wenn hier die neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen und auch das Jugendteam aufgetreten wären. Das wäre sehr schön gewesen.
Aber es ist eben anders und so bin ich dankbar für diesen Sonntag, für den zarten Beginn, dass wir uns schon mal begegnen und vor allem für die Musik. Ich hoffe, dass es keine Rückschritte gibt, sondern dass es auf die gewohnten Gottesdienste zugeht, die wir früher mal für so selbstverständlich genommen haben. Wie wichtig ist es, dass wir uns klarmachen, was alles gar nicht so selbstverständlich ist.

Der Predigttext heute steht im Alten Testament im 2. Buch der Chronik. Der Chronist erzählt von einem fantastischen, gigantischen Gottesdienst im alten Israel. Mit diesem Gottesdienst wird der gerade erbaute Tempel durch Salomon, den großen König (den letzten großen König in Israel), eingeweiht. Erst einmal versammeln sich alle in dem neuen Haus, in dem Palast für den einen Gott. Dann bringen sie die Bundeslade. Diese Lade ist ein Schrein, in dem die heiligen Steine lagern, in die Mose die 10 Gebote hineingeklopft hat, die ihm Gott diktierte. Diese heilige Lade ist tragbar, sie ist beweglich. Dann ist da noch das Zelt aus der Wüste, als Gott noch mit seinem Volk unterwegs

war, der bewegliche Tempel. Dieses Zelt heißt Stiftshütte. Auch sie steht bereit, sie wird auch in den Palast Gottes, in das feste Haus kommen, dazu „das heilige Gerät“. Mit diesen heiligen beweglichen Gegenständen verbinden sich aufs Engste die Grundgeschichten Israels, als Gott zu seinem Volk kam, es rettete, weil es am Ende war, als er ihre Schreie aus der Sklaverei in Ägypten hörte und sie herausführte, durch ein Meer, trockenen Fußes. So rettete er, so befreite er sie. Dann begleitete er sie durch eine große Wüste vierzig Jahre lang. Am heiligen Berg Sinai oder Horeb, wie es hier heißt, gab er ihnen die 10 Gebote, die Bedingungen der Freiheit. Und dann schenkte er ihnen in dem beweglichen Tempelzelt den Gottesdienst. Das wird da alles in den neuen Tempel gepackt, in das Allerheiligste: Die bewegte Geschichte Israels mit seinem Gott. Sie steht am heiligsten Ort, die Geschichten sind immer bei ihnen. Sie erinnern die Israeliten daran, dass es andere Zeiten gab, in denen sie kein Zuhause hatten. Und es ist noch mehr als eine Erinnerung. In den Geschichten von Lade und Stiftshütte wird das, was geschehen ist, Gegenwart. Diejenigen, die die erinnerten Geschichten hören, die hören sie, als wären sie selbst dabei gewesen. Die, die das hören, glauben daran, halten es für möglich: Gott befreit, Gott erlöst, er zeigt den Weg.
In ihm kommt die Zeit zusammen: Die Gottheit ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Was macht man so in einem Tempel? Damals war das ganz klar: zuerst opfert man! In Israel werden auf gar keinen Fall Menschen, aber auf jeden Fall Tiere geopfert: „Der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, …, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte“, steht da. Wahnsinn! Unvorstellbar viel Blut, Rauch, Qualm, ein gigantischer Schlachthof. Leben, kostbares Leben wird dahingegeben, Reichtum wird gezeigt und aufgegeben, um was zu zeigen? Dass ich so reich bin, dass ich mir das leisten kann oder um Gott zu zeigen: Du bist mir wichtiger als all mein Besitz? Alles, was ich habe kommt von dir, ich gebe es zurück? … Da ist was dran, denn die Tier-Opfer heißen mitunter Dankopfer. Mit ihnen dankte der Mensch dem einen Gott auf sehr archaische, blutige Weise.
Der Tempel, der hier eingeweiht wurde, hielt immerhin 400 Jahre, bevor die Babylonier ihn zerstörten. Der zweite Tempel danach stand noch mal gut

500 Jahre. Die Römer machten die Stadt und den Tempel zu einem Schuttberg, und seitdem gibt es kein festes Haus mehr für den einen Gott. Auch die Lade mit den Gesetzestafeln ist verschwunden. Was war das für ein entsetzlicher Verlust. Dieser Schmerz ist unvergessen. Unvergessen aber ist auch die Erfahrung, dass Gott nicht in den zerstörten Steintempeln verschüttet wurde. Er ging mit seinen Menschen mit ins Exil, ins Elend, er begleitete sie in den Geschichten. Die gab es noch, und es gibt sie noch. Die Worte wurden gerettet in den Schriften, in den Menschen.
Dankopfer gibt es auch noch bis auf den heutigen Tag. Sie sind unblutig. Es sind die Gebete, die gesprochen werden und es sind die verantwortlichen Taten nach Gottes Gebot. „Opfert Gott Lob und Dank“ heißt es. Denn: Wir haben viel verloren, wir haben viel gelitten, unser Leben ist verletzlich, unsicher und begrenzt und bruchstückhaft, aber wir danken, wir geben nicht auf, wir danken und damit hoffen wir. Wir hoffen, dass die Geschichten, die gerettet sind, auch uns retten und befreien.

Aber zurück zu den glorreichen Tagen Salomos, zur Tempeleinweihung. Der Gottesdienst kommt zu seinem Höhepunkt, und so wird das erzählt (2. Chronik 5, Luther 2017):

„11 Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –,
12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.
13 Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man *eine* Stimme loben und danken dem Herrn. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den Herrn lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des Herrn,
14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes.“

Ein Orchester tritt auf mit Chor, sie loben und preisen Gott mit ihrer Musik. Die Instrumente werden aufgezählt, die ganze Vielfalt: Blasinstrumente,

Percussion, Saiteninstrumente. Zur Anschauung habe ich das alte Bild aus einem alten Psalmenbuch für Sie auf das Liedblatt vorne abgedruckt. So jedenfalls hat man sich das im frühen 19. Jahrhundert in einer deutschen jüdischen Gemeinde vorgestellt.
Die Musik im Tempel damals wird ganz anders, als erwartet: Aus dieser Vielfalt an Instrumenten und Stimmen wird ein Klang, ein Ton, eine einzige Stimme. Die Vielfalt findet sich ein in ein einzig klingendes Grundmotiv. Es ist wie ein Wunder. Zu hören ist im einen Klang noch der Text, ein Grundtext, die Grundaussage über den einen, einzigen Gott: „Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig." Das also, könnten wir deuten, ist etwas, was in allem Verschiedenen klingen soll: Der Gott, der es gut meint und meinen wird, dessen Güte kein Ende nimmt.
Und jetzt, so wird erzählt, erscheint Gott in diesem Haus. Und wieder: die Geschichte wird Gegenwart: Gott erscheint in einer Wolke, wie damals als sie voller Angst geflohen waren vor den Ägyptern und den Weg nicht wussten Damals war er vor ihnen in einer Wolke und leitete sie. Gott in der Wolke ist da. Er befreit. Er ist gut, er ist Solidarität, Güte und Barmherzigkeit. Und er ist beweglich.

Zurück zu unserem kleinen Gottesdienst heute. Wir nutzen endlich wieder dieses Haus für das, wofür es gebaut wurde. Es ist ein Nach-Hause-Kommen, eine kleine Wieder-in-Betriebnahme, so etwas wie ein „Wieder- Einweihen". Wo war Gott, als wir das Haus nicht nutzen konnten? Ist er nicht auch mit uns mitgegangen, als sich unser Leben veränderte, als wir die Gottesdienste in der Gemeinschaft vermissten? Ich glaube, dass viele von euch das so erfahren haben: Gott ist nah, er ist da, wo wir mit ihm rechnen, er begleitet uns in unserer Einsamkeit, ins Krankenhaus, im Trubel der Familie, im Stress. Ein Rabbi wird herausgefordert mit den Worten: Ich gebe Dir 100 Rubel, wenn Du mir sagst, wo Gott ist! da antwortet der mit den Worten: Und ich gebe Dir 1000 Rubel, wenn Du mir sagst, wo er nicht ist.
Nach wie vor ist er da. In unserem Leben, in den ewig lebendigen Geschichten der Bibel und in unserer Zukunft.
Also rechne ich fest mit ihm auch heute in diesem Gottesdienst.
Martin Luther hat einmal (die mittlerweile schon sehr bekannten Sätze) zum Gottesdienst gesagt, als er die erste nur für den evangelischen Gottesdienst gebaute Kirche in Torgau einweihte (1544): Gottesdienst ist nichts anderes

„dann das unser lieber Herr selbs mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir widerumb mit jm reden durch Gebet und Logesang.“
Martin Luther hat damit etwas gesagt, das schwer zu sagen ist: Unser lieber Herr selbst redet mit uns durch sein Heiliges Wort. Also ist er hier vergegenwärtigt in den Worten der Bibel, in der Geschichte von der Tempeleinweihung, in der er auch schon da war als der Gute, der Gnädige, der Befreier. Und indem wir auch und gerade in unseren Zeiten das glauben können, gibt er uns Zukunft, Hoffnung.
Wir antworten auf diese Gegenwart mit einem dankbaren Herzen, mit Lobgesang in unserem Herzen, mit einer fantastischen Musik, die IHN lobt.
Und morgen?
Morgen lassen wir das alles nachklingen, morgen, wenn wir in die Woche, unseren neuen Alltag gehen, können wir weiterhin dankbar sein. Unser Leben hat sich verändert, aber Gott geht mit in den Wandel. Mit ihm können wir lernen, das wertzuschätzen, was wirklich wichtig ist und dafür dankbar sein. Uns ist geschenkt, dass wir gerade jetzt alles prüfen und das Gute behalten, dass wir über neue Wege nachdenken, die Gott uns zeigt.
Und wäre es nicht wunderbar, wenn das, was wir tun, wie Musik ist, die andere bewegt, wenn das, was wir freundlich zu anderen sagen, in anderen dann auch nachklingt und wenn es auf den Gott verweist, der gut ist und barmherzig in Ewigkeit?
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
Amen.

**Ansage der Kollekte (s. letzte Seite)**

**Lied EG 286: Singt, singt dem Herren neue Lieder**

1) Singt, singt dem Herren neue Lieder, er ists allein, der Wunder tut.
Seht, seine Rechte sieget wieder, sein heilger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun alle unsre Leiden? Der Herr schafft Ruh und Sicherheit;
er selber offenbart den Heiden sein Recht und seine Herrlichkeit.

2) Der Herr gedenkt an sein Erbarmen, und seine Wahrheit stehet fest;
er trägt sein Volk auf seinen Armen und hilft, wenn alles uns verlässt.

Bald schaut der ganze Kreis der Erde, wie unsers Gottes Huld erfreut.
Gott will, dass sie ein Eden werde; rühm, Erde, Gottes Herrlichkeit!

3) Frohlocket, jauchzet, rühmet alle, erhebet ihn mit Lobgesang!
Sein Lob tön im Posaunenschalle, in Psalter- und in Harfenklang!
Auf, alle Völker, jauchzt zusammen, Gott macht, dass jeder jauchzen kann;
sein Ruhm, sein Lob muss euch entflammen, kommt, betet euren König an!

4) Preist ihn, ihr Länder und ihr Meere, und werdet seines Ruhmes voll.
Frohlockt und lobt des Königs Ehre, des Herrn, dem alles dienen soll.
Es kommt, es kommt mit Macht und Stärke der Richter aller Welt herbei,
er stürzt der Sünde Reich und Werke, er herrscht mit Wahrheit, Gnad und Treu.

**Fürbitte**

Gott, wir danken dir für den ersten Gottesdienst, in dem wir wieder andere Menschen sehen und hören, die mit uns glauben und beten.
Wir haben uns daran gewöhnt,
einander nur auf Abstand zu grüßen,
aber wir sehnen uns nach einem Händedruck,
nach einer Umarmung.
Wir nähren uns von den guten Worten und von der Musik,
die wir meistens vermittelt empfangen,
deshalb: Danke für die Musik heute und hier.

Gott, du kennst unsere Gedanken:
obwohl wir einsichtig sind,
und alles befolgen,
was dem Schutz von Leben dient,
rebellieren wir zugleich gegen die Beschränkungen.
Wir wollen endlich das Leben zurück,
das wir kennen,
wollen wieder planen können,
wieder reisen,
wieder zusammen sein
ohne Angst.

Gott, wir fürchten auch,
was dann kommen wird:
Wie wird unsere Stadt, unser Land, unsere Welt dann aussehen?
Werden die alten Konflikte aufflammen,
der alte Hass, die alte Gier?
Und wie werden wir den vielen begegnen,
für die nichts vorbei ist,
deren Existenz ruiniert ist,
die weiter trauern um die Menschen,
die sie an Corona verloren haben,
die für sich keine Zukunft sehen.
Gott,
schreib in unser Herz die Lektion
des Zusammenhalts und der Solidarität.
Weite unseren Blick über unsere Grenzen hinweg
für die, die nicht aufgefangen werden
in ihrem Elend,
die auf Hilfe warten zum Überleben
und auf Menschen,
die sie achten in ihrer Würde.
Du Liebhaber des Lebens,
Wir bitten dich,
dass die Erfahrungen dieser Zeit
uns wachsen lassen
im Vertrauen auf dich
und im Achthaben auf andere Menschen.
Gib uns deinen Geist,
der tröstet, verbindet, und Neues schafft.

**In der Stille bringen wir vor dich die, die uns besonders am Herzen liegen…**

**Vaterunser**

**Pfarrer:** Gehet hin im Frieden des Herrn.
**Gemeinde <u>spricht</u>:** Gott sei Lob und Dank

**Segen**

Der Herr segne dich und er behüte dich.
Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht über dir und schenke dir Frieden.
Amen.

**Aus der Motette „Exsultate, jubilate“ (W.A.Mozart):**

*4. Alleluja* 4. Alleluja.
*Alleluja, alleluja…*

**(Gottesdienst und Predigt von Pfarrer Michael Schäfer)**

Die Sozialberatungsstelle hat in den Monaten **März und April** folgende Beihilfen an Bedürftige vergeben:

In **7** Fällen: Lebensmittelgutscheine für insgesamt **165,-**€,

in **6** Fällen: Beihilfen zur Überbrückung von akuten Notlagen: **203,-** €,

in **2** Fällen: Beihilfen für Fahrtkosten für insgesamt **41,-** €,

in **8** Fällen: Beihilfen für Gesundheitskosten, für insgesamt **361,-** €,

**1** Zuschuss für Schuhe**: 50,-** €,

**1** Zuschuss zur Miete zur Verhinderung von Wohnungsverlust: **100,-** €.

Die Mitarbeiterinnen der Sozialberatungsstelle bedanken sich sehr herzlich für die großzügigen Spenden. So konnte schnell und unbürokratisch geholfen werden.

**Kollekte**

Die Kollekte für den heutigen Sonntag Kantate ist zu gleichen Teilen bestimmt für die **Förderung der Kirchenmusik** und unsere gemeindeeigene **Sozialberatung** (siehe vorletzte Seite).

Musik in der Kirche berührt Leib und Seele und bringt zum Ausdruck, was nicht mit Worten gesagt werden kann. Durch sie kommt zur Geltung, dass evangelische Gottesdienste von der ganzen Gemeinde gefeiert werden. Kirchenmusik ist ein wesentliches Element des Lebens, der Kirche und ihrer Gemeinden.
Damit dies auch in Zukunft so bleibt, braucht die Kirche immer wieder Menschen, die den Organistendienst versehen, Chöre leiten, Kinderchöre gründen, Posaunenchöre schulen oder popularmusikalisch aktiv sind.
Die Kollekte trägt dazu bei, dass die Ausbildung und Förderung des kirchenmusikalischen Nachwuchses wirkungsvoll erfolgen kann und „Sang und Klang" in den Kirchengemeinden zum Lobe Gottes weiterhin erschallen.

**Wie spende ich?**

Ganz einfach per ***Online Kollekte*** über folgenden Link:

https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html

Auf dieser Seite klicken Sie auf:

Kollekte vom 10.05.2020 - Förderung der Kirchenmusik

danach einfach diesen Button betätigen: Jetzt spenden

Hier können Sie eine Zahlungsart auswählen und bequem online spenden. Auf Wunsch wird Ihnen auch eine Spendenquittung zugesendet.

Ihre **Kollekte** für die **Sozialberatung der Gemeinde** können Sie auf das **Spendenkonto** der Ev. Lukaskirchengemeinde **überweisen**:

KD Bank Dortmund (BLZ 350 601 90) - Konto 10 11355 010 –

IBAN: DE04350601901011355010 – BIC: GENODED1DKD